

## Longa – Brevis

lat., die Lange – die Kurze, Lehnübersetzung von griech. μαχρά – βραχεῖα (sc. συλλαβή), Bezeichnungsfragment für syllaba bzw. nota longa – brevis.

I. In Grammatik und Musiktheorie der Antike dienen die Ausdrücke longa und brevis zur Bezeichnung der SILBENQUALITÄTEN („Länge“, „Kürze“).

II. (1) Die in der Lehre vom *numeroso canere* (seit dem 9. Jh.) gebrauchten Adjektive *longus* und *brevis* beziehen sich ursprünglich wohl auf AGOGISCHE TONDAUERMODIFIKATIONEN IN EINEM RHYTHMUS OHNE MESURALEN GRUNDSCHLAG UND PROPORTIONIERTER TONDAUERN.

(2) Im *cantus planus* (Gesang mit gleichen Tondauern), als welcher der Choral seit dem 13. Jh. aufgefaßt wird, sind die LETZTEN NOTEN DER GLIEDER (*pausatio*) einem mensuralen Rhythmus unterworfen, der von Hieronymus de Mor. (vor 1304) mit einem System von *longae* und *breves* (später mit den Noten des Mensuralgesangs) dargestellt wird.

III. In der Lehre vom *2st. organum* (seit Johannes der Garlandia, um 1240) bezeichnen die *Termini longa* und *brevis* sowie vor allem das Wort *longum* (im Vokabelsinn) ursprünglich TONDAUERN IN EINEM VORMENSURALEN, WOHL CHORALARTIGEN RHYTHMUS, die jedoch im späteren 13. Jh. den mensuralrhythmischen Notenwerten angeglichen werden.

IV. (1) (a) Auch die NOTEN DES MENSURALGESANGS (seit dem späteren 12. Jh.) werden nach ihrer Quantität *longa* oder *brevis* genannt. Der zunächst modale RHYTHMUS des Mensuralgesangs besteht in einer BESTÄNDIGEN ALTERNATION VON LONGA UND BREVIS ODER LONGA UND ZWEI BREVES nebst Abwandlungen, und seine NOTATION (Modalnotation) ist noch KEINE SCHRIFT AUS ZEICHEN FÜR LONGA UND BREVIS. (b) Dies gilt eingeschränkt auch noch für Johannes de Garlandia (um 1240), obwohl dieser die Zeichen eindeutig macht und dabei insbes. auch FESTE FORMEN FÜR DIE SIMPLICES FIGURAE JE NACH IHRER QUANTITÄT lehrt.

(2) Lambertus (vor 1279) und Franco (um 1280) fassen den RHYTHMUS als eine BELIEBIGE FOLGE VON QUANTITÄTEN auf, die sich in übergreifende Einheiten vergleichbar dem neuzeitlichen Takt (*perfectiones*) gegliedert; die NOTATION wird notwendigerweise zu einer SCHRIFT AUS ZEICHEN FÜR LONGA UND BREVIS.

(3) In der franz. Ars nova (um 1320) werden die REGELN FÜR DAS VERHALTEN VON LONGA UND BREVIS AUCH AUF DIE ANDEREN NOTEN ÜBERTRAGEN, wobei die Masuren auch imperfekt sein können. (Der ital. Mensuralgesang des Trecento jedoch behält das Prinzip der brevis-Fraktion bei und geht erst im letzten Drittel des 14. Jh. zu den franz. Masuren über.) Nach dem 16. Jh. wird die longa, nach dem 17. auch die brevis nur noch im stile antico gebraucht.

Wolf Frobenius, Freiburg i.Br.

1973

HmT – 3. Auslieferung, Frühjahr 1974